

## I Deutscher Wundkongress / Bremer Pflegekongress 2017

Bei Europas größtem Kongress zum Thema Menschen mit chronischen Wunden kamen vom 10.–12.5.2017 über 4.800 Teilnehmer und 114 Aussteller aus dem gesamten Bundesgebiet nach Bremen. In diesem Jahr wurde der Deutsche Wundkongress wieder zusammen mit dem Deutschen Pflegekongress abgehalten, das umfangreiche Programm enthielt insgesamt 126 Vorträge, Sitzungen und Workshops.

Der Eröffnungsvortrag für die Doppelveranstaltung wurde von Frau Prof. Christel Bienstein von der Universität Witten / Herdecke gehalten. Sie rief alle Pflegenden auf, die Stimme zu erheben und für die eigenen Belange einzutreten. Mit Fragen wie „Ist die Pflege auf der Webseite des Arbeitgebers vertreten“ oder „Sprechen Sie bei Entscheidungen, die die Pflege betreffen, mit?“ sollte das Bewusstsein dafür geschärft werden.

Damit einher geht eine Professionalisierung der Pflege einher, wie Bienstein weiter ausführte. Diese zeigt sich unter anderem sich in der berufsständigen Vertretung, Bildungsplanung und Wissenstransfer sowie einem Ethikkodex und der Übernahme von Verantwortung.

### Brauchen wir Pflegende für die Zukunft?

Die Frage dieser Sitzungsüberschrift rhetorisch – Pflegende werden für die Zukunft benötigt, denn ansonsten hat die Pflege keine Zukunft. In der Sitzung wurden die Probleme wie beispielsweise der Pflegeschlüssel (Verhältnis Patienten zu Pflegepersonal im Krankenhaus) angesprochen und mögliche Lösungsansätze vorgestellt.



Derzeit stehen die deutschen Krankenhäuser im europäischen Vergleich bei der Ausstattung mit Pflegepersonal am Schluss. In keinem anderen europäischen Land müssen mehr Patientinnen und Patienten im Durchschnitt von einer Pflegekraft versorgt werden. 162.000 Stellen fehlen in deutschen Krankenhäusern, davon 70.000 allein in der Pflege – das war der Befund des ver.di-Personalchecks 2013. Daraus ergeben sich zwangsläufig Probleme bei der Patientenversorgung.

Rechtliche Vorgaben für die Personalbemessung in der Krankenpflege sind international verbreitet. Auch hierzulande könnten sie Arbeitsüberlastung und Qualitätsmängel lindern. Deshalb müssen für die Personalausstattung in den Krankenhäusern dringend gesetzliche Vorgaben entwickelt und umgesetzt werden. Ansätze hierfür bietet das Beispiel der Berlin Charité, das in der Sitzung präsentiert wird.

Ein wichtiger weiterer Schritt ist die Spezialisierung und die Akademisierung in der Pflege. In Deutschland existieren bereits etablierte Fachweiterbildungen, wie beispielsweise im Bereich der Intensivpflege, der Psychiatrie oder der Onkologie. Die Integration von hochschulisch ausgebildeten Pflegenden in der direkten klinischen Praxis stellt die Organisationen jedoch weiterhin vor Herausforderungen.



Expertinnen unter sich: Links: Prof. Christel Bienstein (Witten), Prof. Martina Roes (Witten) und Veronika Gerber (Spelle) bei der gemeinsamen Eröffnungsveranstaltung in vollbesetztem Saal.

Foto: B. Springer

Im Universitätsklinikum Freiburg (UKF) als Klinikum der Maximalversorgung sind PflegeexpertInnen als Advanced Practice Nurse (APN) ein fester Bestandteil der dortigen Patientenversorgung. Zum weiteren Verständnis wurden im Rahmen der Sitzung die Tätigkeit der Pflegeexpertin APN der Klinik für HNO- und Augenheilkunde vorgestellt.

## Konstituierende Delegierten-sitzung des Deutschen Wundrates

Im Vorfeld des Kongresses fand die erste konstituierende Sitzung des Deutschen Wundrates statt. Der Deutsche Wundrat wurde als Interessenvertretung aller Wundversorgenden und deren Gesellschaften gegründet und bündelt die Kompetenzen unterschiedlicher Fachgruppen, um die Versorgungsqualität von Patienten mit chronischen Wunden zu optimieren.

Zielsetzungen sind die interdisziplinäre Weiterentwicklung und Erarbeitung von Standards für die Dokumentation und die Ergebnismessung in der Wundbehandlung. Projekte zur Versorgungsforschung, klinische Forschung sowie Grundlagenforschung zum Thema chronische Wunde werden gefördert und koordiniert.

Weitere Informationen finden Sie unter [www.wundrat.de](http://www.wundrat.de) und in einer der nächsten Ausgaben von Wundmanagement.

## 15 Jahre Initiative Chronische Wunden e. V.

Der Initiative Chronische Wunden e.V. wurde 1996 gegründet und 2002 als Verein eingetragen. In diesem Jahr feiert der Initiative Chronische Wunden e. V. daher sein 15-jähriges Bestehen als Verein. Die Sitzung ICW-Aktuell hat das Jubiläum unter dem Thema 15 Jahre – 15 Aspekte auf-

gegriffen. Unter der routinierten Leitung von Anke Bültemann wurde ein Bogen von den Anfängen der ICW mit ihren Arbeitsgruppen, bis hin zu aktuellen Geschehnissen in der Gesundheitspolitik gespannt. Die rundum gelungene Sitzung endete mit der Liveperformance des Appellsong des Initiative Chronische Wunden e. V. zum Heil- und Hilfsmittelversorgungsgesetz (HHVG), bei der der Refrain von den Aktiven der ICW live mitgesungen wurde.

Nicht nur in der Sitzung ICW - Aktuell, sondern auch am Messestand der Initiative Chronische Wunden e. V. wurde das Jubiläum zusammen mit allen Messebesuchern gefeiert. Am Glücksrad konnten die Messebesucher das Glück herausfordern und einen von drei attraktiven Tagespreisen gewinnen.

## 10 Jahre Zeitschrift Wundmanagement

Auch die Zeitschrift Wundmanagement feiert ein Jubiläum. Sie erscheint seit zehn Jahren im mhp Verlag in Wiesbaden. Das wurde im Rahmen des Deutschen Wundkongresses mit Autoren, Kooperationspartnern und Freunden mit einem „Bremer Abend“ gebührend gefeiert.

Begleitend zum Kongress wurde auch an jedem Tag ein Kongressbegleitheft mit Programm, Leitartikeln und Fachinformationen herausgegeben, die auch nach dem Kongress lesenswert sind. Die Hefte können unter <https://shop.mhp-verlag.de/zeitschriften/wundmanagement/wund-blog/> kostenfrei heruntergeladen werden kann.

## Podiumsdiskussion „Wunden vor den Wahlen“

Eine völlig neue Art von Veranstaltung hatte ihre Premiere mit der Podiumsdiskussion



10 Jahre Zeitschrift Wundmanagement – auch am mhp Stand gab es dazu einige Aktionen und die Jubiläumsausgaben.

Foto: B. Springer

on „Wunden vor der Wahl“. Anstoß zu dem gesteigertem politischen Interesse war im letzten Jahr die Diskussion um das Heil- und Hilfsmittelversorgungsgesetz (HHVG). Auf Initiative von Prof. Augustin, Hamburg, der die Diskussion auch leitete, versammelten sich im Wahljahr die geladenen Diskussionsteilnehmer aus der Lokalpolitik, Sarah Ryglewski (SPD), Dr. Kirsten Kappert-Gonther (Die Grünen) und Rainer Bensch (CDU) ergänzt durch Gabriele Kostka (DAK) und Raimund Koch (BVMed) auf dem Podium des Borgward Saales um Statements zu gesundheitspolitischen Fragen abzugeben und auf Fragen aus dem Publikum zu antworten.

Dabei wurden die Unterschiede in der Beurteilung gesundheitspolitischer Fragen durchaus deutlich. Stichworte wie Ausbildung in den Pflegeberufen, intersektorale Kooperation oder Pflegekammern wurden ausführlich diskutiert. Kritische und auch emotionale Fragen und Beiträge aus dem Publikum forderten den Politikern klare Stellungnahmen ab. Am Ende hatten alle das Gefühl, dass die Diskussion noch lange hätte weitergehen können. Es wäre deshalb wünschenswert, wenn auch bei kommenden Kongressen



„Wundrapper“ unter sich: Am Schluss der Sitzung ICW aktuell wurde der „Appellsong“ des ICW zusammen mit dem Publikum gesungen.

Foto: B. Springer



Es war viel los am Stand des ICW e. V. Zum 15jährigen Jubiläum gab es tolle Preise am Glücksrad zu gewinnen und jede Menge Information rund um das Thema chronische Wunde.



Foto: B. Springer



Teilnehmer des Politischen Talks „Wunden vor den Wahlen“. V.l.: Raimund Koch (BVMed), Prof. Matthias Augustin (UKE, Moderation), Björn Jäger (ICW e. V., Moderation), Gabriele Kostka (DAK), Dr. Kirsten Kappert-Gonter (MdB, Die Grünen), Sarah Ryglewski (MdB, SPD), Rainer Bensch (MdB, CDU), Dr. Christian Münter (WZ-HH, Moderation),

Foto: A. L. Kolb

die Möglichkeit zum Dialog zwischen Wundversorgern und Politikern bestünde.

### Deutscher Wundpreis

Zum siebten Mal wurde im Rahmen des Deutschen Wundkongress der Deutsche Wundpreis verliehen. Stifter ist der Initiative Chronische Wunden e. V. (ICW). Eine Fachjury zeichnete in diesem Jahr erstmalig fünf Arbeiten aus. Den ersten Platz belegte Beata Zschieschang mit einem Poster zum Thema „Effekt eines Kurzschulungskonzeptes zur Kompressionstherapie“. Platz 2 erkannte die Jury Inga Hoffmann-Tischner für „Überleitung ohne Versorgungsbruch“ zu. Den 3. Platz teilten sich Claudia Schatz mit „Dosimetrische Effekte von modernen Wundaufgaben“ und Carsten Hampel-Kalthoff mit seiner Arbeit „Die Einschätzung der gesundheitsbezogenen Lebensqualität von Menschen mit chronischen Wunden durch sie selbst und

durch ihre Angehörige“. Einen Sonderpreis erhielt PD Dr. Gunnar Riepe für „Die WundUhr®-Modellbahn, Edukationstool mit Kindheitserinnerung“.

Der Deutsche Wundpreis wurde von dem Initiative Chronische Wunden e. V. verliehen und ist mit € 500 für den 1. Platz, € 300 für den 2. Platz, € 200 für den 3. Platz und den Sonderpreis dotiert.

### Seltene Diagnosen

Am letzten Tag des Kongresses wurde unter dem Stichwort „Seltene Diagnosen“ über Krankheitsbilder berichtet, die nicht jeden Tag in der Wundambulanz vorkommen, wenn sie aber doch auftreten, die Behandler vor besondere Herausforderungen stellen.

Frau Dr. Erfurt-Berge, Leiterin der Wundambulanz an der Universität Erlangen, berichtete über die Necrobiosis lipoidica, eine seltene Erkrankung, die insbe-

sondere im Rahmen des Diabetes mellitus auftritt. Grundlegende Informationen zu Diagnostik und Therapie sowie neue epidemiologische Daten aus eigener wissenschaftlicher Arbeit wurden vorgestellt.

Prof. Dissemond, Universität Essen, schloss sich mit einem Vortrag über das Pyoderma gangraenosum an. Die Unsicherheit in der Diagnosestellung spiegelt sich in der Unter- wie der Überschätzung der Häufigkeit des Pyoderma gangraenosum. Neue faszinierende Therapiemöglichkeiten werden heute schon eingesetzt oder zeichnen sich am Horizont ab.

Aus der angiologischen Abteilung der Helios Klinik Krefeld berichtete Prof. Kröger über vaskuläre Malformationen und deren vorhandene oder eben auch nicht vorhandene Therapiemöglichkeiten. Kröger betonte dabei besonders, dass bei allen Therapieentscheidungen die Lebensqualität der lebenslang Betroffenen und nicht das medizinisch machbare im Vordergrund stehen müsse.

Der letzte Vortrag der Session von Dr. Münter aus Hamburg, widmete sich den Ulzera im Rahmen tropischer Erkrankungen. Während den Tropenkrankheiten früher der Hauch des Exotischen anhaftete, treten sie heute nicht nur in der Bevölkerung tropischer Länder auf. Reiserückkehrer können sich infiziert haben und auch im Rahmen der Migrationsbewegung ist mit ihrem Auftreten in Mitteleuropa zu rechnen.

### Save the date 2018

Insgesamt war es ein Kongress mit viel Informationen, Austausch und insgesamt guter Stimmung. Bei der Get-Together-Party am Donnerstagabend wurde den Teilnehmern von der Band ordentlich eingeeicht, bis spät in die Nacht wurde getanzt und sich ausgetauscht.

Der Termin für das nächste Kongressduo steht bereits fest. 2018 finden der DeWu und der Bremer Pflegekongress von Mittwoch bis Freitag, 16. bis 18. Mai, statt. Weitere Informationen unter [www.deutscher-wundkongress.de](http://www.deutscher-wundkongress.de) und [www.bremer-pflegekongress.de](http://www.bremer-pflegekongress.de).

Dr. Christian Münter,  
Björn Jäger,  
Dr. Barbara Springer,  
Messe Bremen



Gruppenfoto bei der Verleihung des Deutschen Wundpreises (von links nach rechts): PD Dr. Gunnar Riepe (Stiftungsklinikum Mittelrhein, Sonderpreis), Claudia Schatz (Klinikum rechts der Isar, München, 3. Platz), Jurymitglieder Professor Dr. Matthias Augustin (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE), Universitäres Comprehensive Wound Center (CWC)) und Anke Bültemann (Asklepios Klinik Harburg), die Vorsitzende der ICW e.V. Veronika Gerber, Jurymitglied Dr. Cornelia Erfurt-Berge (Universitätsklinikum Erlangen), Carsten Hampel-Kalthoff (ORGAMed Dortmund, 3. Platz), Beata Zschieschang (Universitätsklinikum Erlangen, 1. Platz), Jurymitglied Bernd Assenheimer (Universitätsklinikum Tübingen) sowie Inga Hoffmann-Tischner (Wundmanagement Köln, 2. Platz).

Foto: Messe Bremen / Jan Rathke